

«Alles für d'Katz»,  
Theaterabend des  
Fussballclubs Balzers  
am 5. Januar 1985  
mit Marlis Fantina  
und Franz Wille.



zieren sehen. Herbert Fantina war dies von zu Hause gewohnt, denn er war von fünf Geschwistern der Älteste und musste oft auf die Jüngeren aufpassen. Es sei für ihn also nichts Aussergewöhnliches gewesen, wenn er voller Stolz den Kinderwagen durch Balzers geschoben habe. Seine Kollegen tragen ihm dies scherzhafterweise heute noch nach, weil auch sie, seinem «schlechten» Beispiel folgend, dazu verdonnert wurden.

Einmal musste er für seine Frau zu Albina in den Laden und kaufte Babynahrung – zum grossen Entsetzen dreier Frauen, die ebenfalls im Geschäft waren.

### **Hand in Hand durchs Dorf**

Mit seinen Schwagern hat sich Herbert besonders gut verstanden. Das aufgeschlossene Diskutieren über Gott und die Welt, die Feste und das Zusammensitzen hat er immer sehr genossen. Kam man nach Meinung der Frau viel zu spät nach Hause, war selbstverständlich immer «der andere» schuld. Und wahrscheinlich hatte er selbst bei Freunden auch hie und da als «Grund für die Verspätung» herhalten müssen.

Ja, anfangs wurde Herbert Fantina schon neugierig beäugt. Niemand kannte ihn.

Und da ging er – nichts ahnend – mit seinem «Marlisle» Hand in Hand durchs Dorf. Das kam einer kleineren Sensation gleich. Allerdings sei der Bann bald gebrochen gewesen. Und – wie gesagt – Probleme, weil er ein Zugezogener war, habe es für ihn nie gegeben. Dabei spielte der Fussball, wie Herbert überzeugt ist, eine wichtige Rolle. Mit ihm hätten sich für ihn die Türen geöffnet. Natürlich wäre dies auch bei einem Beitritt zum Gesangverein der Fall gewesen. Hauptsache, man sei dabei, «bi da Lüt», wie er es ausdrückt. Ob der Gesangverein mit ihm auch glücklich geworden wäre, diese Frage lässt er offen, auch wenn er überzeugt ist, dass er mit seinen Freunden im «Höfle» schön gesungen hat. Tatsache bleibt, dass sich beide Seiten öffnen müssen, so wie es bei ihm war. Ihn interessierte, was auf dem Fussballplatz los war, und die Fussballer wollten wissen, was er bei ihnen zu suchen hatte. Und dann luden sie ihn zum Mitmachen ein.

Im Dorf Balzers hat sich in den Jahren vieles verändert, die Ansprüche sind gestiegen. Herbert mag es aber immer noch, mit Freunden und der Familie zusammensitzen. Neun Enkel gehören inzwischen zur Familie, wovon sechs in Balzers wohnen und drei in der Schweiz. «Aber heute, heute ist es auch schön!» Es gebe mehr Möglich-